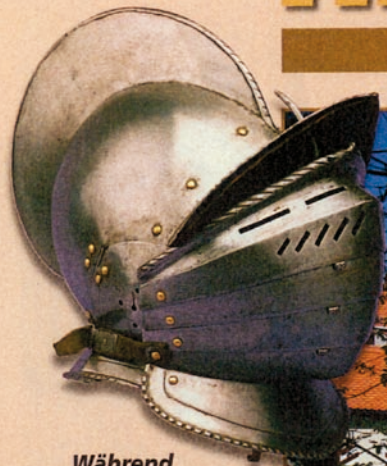


# Hinter alten Mauern

25 Jahre Historische Waffe Jürgen H. Fricker



Während des 30jährigen Krieges belagerten die Schweden die Mauern der Reichsstadt Dinkelsbühl in Mittelfranken. Heute beherbergt der sogenannte „Hechtzwinger“ im nordwestlichen Teil der historischen Stadtmauer Wohnung und Geschäftsräume der Firma Jürgen H. Fricker – Historische Waffen. Dieses Jahr feiert Jürgen H. Fricker 25jähriges Betriebsjubiläum.



VON WALTER SCHULZ

Was haben Aktien, Immobilien, Fonds, Anleihen, Optionsscheine, Harnisch, Radschloßpuffer und Steinschloßbüchse miteinander gemeinsam? Sie können als Form der Kapitalanlage gelten, wenn sie sorgfältig ausgewählt und zu einem realistischen Preis eingekauft werden. Historische Waffen der Spitzenklasse aus der Epoche vom ausgehenden Mittelalter bis hin zur Ära der frühen Perkussionswaffen bilden den Schwerpunkt des Angebotes von Jürgen H. Fricker. Vor 25 Jahren, im Januar 1974, begann er in Pforzheim, mit historischen Waffen zu handeln.

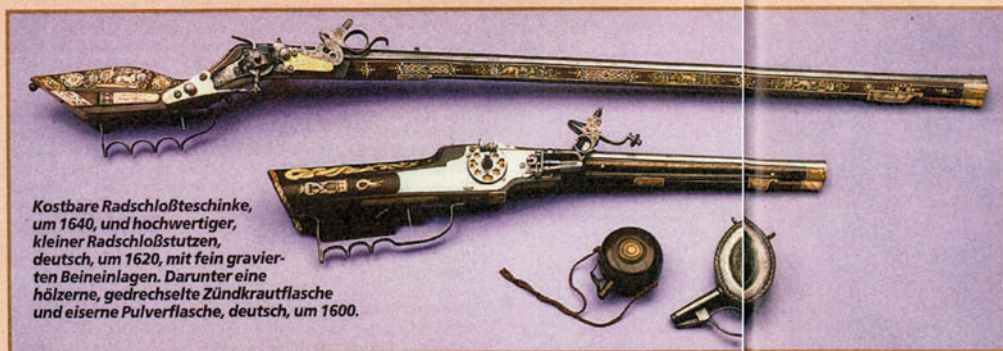
Ein solches Geschäft kann nicht über Nacht aus dem Nichts gegründet werden. Umfangreiche Kenntnisse und Kontakte sind für eine erfolgreiche Arbeit als Händler nötig. Und die hat er sich schon in den Jahren vorher angeeignet und aufgebaut. Wie bei vielen Sammlern kam er eher durch Zufall zum Sammeln von Waffen. Als Jugendlicher hat er in einem Fluß einen alten Säbel gefunden, den er einige Jahre in einem Schrank aufbewahrte. Als ihm das Stück einige Zeit später

zufällig wieder in die Hand geriet, reinigte er es und befestigte es an der Zimmerwand. Damals, im Jahr 1957, war Jürgen Fricker 16 Jahre alt.

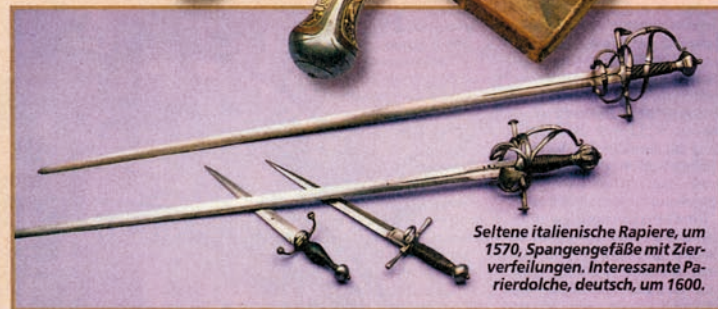
Weitere Blankwaffen kamen hinzu, seine Sammlung wuchs langsam. „Natürlich interessierten mich die Objekte, aber mehr noch die zeitliche Epoche, das historische Umfeld der Stücke“, erinnert er sich an seine frühen Sammlerjahre.

Mit der Zeit sammelte er dann gezielter, er achtete zunehmend auf die Qualität der Stücke, die er eintauchte oder erwarb. Sein Interesse neigte sich immer mehr der Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts zu. Diese Epoche ist waffen- und militärgeschichtlich besonders interessant: Das Rittertum ging zu Ende, mit den frühen Feuerwaffen nahm die Zahl der Waffentypen

**Teschener Steinschloßpistolenpaar, um 1700, mit hervorragenden Bein- und Perlmuttereinlagen.**



Kostbare Radschloßteschinke, um 1640, und hochwertiger, kleiner Radschloßstutzen, deutsch, um 1620, mit fein gravierten Beineinlagen. Darunter eine hölzerne, gedrechselte Zündkrautflasche und eiserne Pulverflasche, deutsch, um 1600.



Seltene italienische Rapiere, um 1570, Spangengefäße mit Zierverfeilungen. Interessante Parierdolche, deutsch, um 1600.



## 25 Jahre Historische Waffen Jürgen H. Fricker

stark zu, und es entwickelte sich ein breites Sammelgebiet.

Jürgen Fricker begann vor über 40 Jahren sich speziell in die Geschichte des späten Mittelalters einzuarbeiten. Dabei befaßte er sich auch intensiv mit der Waffengeschichte der Zeit. Parallel dazu studierte er

**Sehr seltener kursächsischer Panzerstecher und Linkshanddolch, um 1600, mit geschwärzten Gefäßen.**



**Kostbar gearbeitete italienische Helmbarten, 16. Jahrhundert, eisengeschnitten und graviert.**



sier" von Jacob de Gheyn aus dem Jahr 1596, weil die zeitgenössische Darstellung eines bewaffneten Kürassiers eine der schönsten und detailgenausten ist.

Das Angebot an Stücken war bei der Firmengründung im Vergleich zu heute relativ klein. Sein Bestreben war es stets, das Warenangebot zu vergrößern und die Qualität des Angebotes zu verbessern. Seine Devise: „Wer sich nicht verbessert, hat aufgehört, gut zu sein.“

Der Bekanntheitsgrad seiner Firma wuchs durch die Kontaktpflege zu Adelhäusern und den Leitern verschiedener Museen, durch die Präsenz bei führenden nationalen und internationalen Messen, durch Publi-

wichtigen Teil seiner Präsentation darstellt. Denn, so erinnert sich Fricker, „der Markt mußte erst entwickelt werden.“

Als Firmensignet wählte er den „Küras-

**Langes Jagdpistolenpaar, deutsch, um 1700, mit spanischen Läufen, Schloßplatten und Hahnen mit Messing belegt.**



Kunstgeschichte und Stilkunde. Dieses geschichtliche Grundlagensstudium und die Beschäftigung mit Waffengeschichte führte ihn in zahlreiche weltweit bekannte Museen und Rüstkammern bzw. Zeughäuser. Er traf dort Museumsleiter, mit denen er intensiv zusammenarbeitete. Ebenso arbeitete er in Adelhäusern mit ihren teilweise bedeutenden Sammlungen. Nicht zuletzt recherchierte er in der damals nur spärlichen Fachliteratur über historische Waffen. In rund 15 Jahren intensiver Beschäftigung mit dem Bereich der historischen Waffen eignete sich Jürgen Fricker ein fundiertes Fachwissen auf diesem Gebiet an.

Der Grund für den Beginn des Handels im Jahr 1974 war für Fricker die Tatsache, daß es zu jener Zeit kaum Händler in diesem Bereich gab. Selbstverständlich spielten sein Interesse an der geschichtlichen Epoche und seine Vorliebe für die



königlich spanischem Besitz, eine Steinschloßjagdgarmitur, bestehend aus Büchse und zwei Pistolen, um 1730, aus dem Besitz des Hauses Hohenlohe-Schillingsfürst und eine Perkussionsbüchse von Kaiser Franz Josef von Österreich aus der Zeit um 1820. Eine kleine Auswahl des gegenwärtigen Angebotes ist in diesem Beitrag abgebildet.

Aufgrund seiner ausgewiesenen Sachkunde wurde Jürgen H. Fricker 1988 von der Industrie- und Handelskammer Nürnberg zum öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für „Europäische Waffen des Mittelalters bis Mitte des 19. Jahrhunderts“ bestellt.

Dem Handel mit hochwertigen und kostbaren historischen Waffen sagt Fricker eine gute Zukunft voraus. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sei ein gesteigertes Sammlerinteresse feststellbar, erleben Kunst und Kultur vermehrt Zulauf. „Kostbare Waffen sind eine Anlageform, die mit Liebhaberei gekoppelt ist“, beschreibt er das Sammeln solch edler Stücke. „Man erhöht seine Lebensqualität, wenn man ein besonderes Stück erwirbt und sich daran erfreut“, gerät er ins Schwärmen.

Sinn für Kunst, für Geschichte und ein besonderes Lebensgefühl haben Kunden, die sich für die erlesenen und zum Teil einmaligen Stücke interessieren – denn Massenware gibt es hier nicht.

Wir gratulieren herzlich zum silbernen Firmenjubiläum und wünschen auch für die Zukunft alles Gute, viel Freude und Erfolg im Geschäft mit edlen, alten Waffen!

DWJ

**Hirschfänger mit Originalscheide und goldbesticktem Tragegurt, deutsch, 1780. Griff aus geschnitztem Bein, Monierung aus feuervergoldetem Messing.**



kationen in der Fachpresse und nicht zuletzt durch Fernsehreportagen bei „ARTE“ und „SAT 1“.

Der Platz in seinen Pforzheimer Räumlichkeiten wurde bald zu klein. Als sich die Chance ergab, ein adäquates Anwesen in der mittelalterlichen Stadt Dinkelsbühl zu erwerben, griff er sofort zu. Seit dem 1. Januar 1984 präsentiert er seinen Kunden in angemessener Umgebung das breitgefächerte Warenangebot.

Im Laufe der 25 Jahre ging eine große Zahl kostbarer und einmaliger Waffen durch seine Hände, die ursprünglich aus fürstlichem, kaiserlichem oder königlichem Besitz stammten. Dazu gehören etwa ein Schwert von Kaiser Maximilian aus der Zeit um 1500, ein Gewehr des König Max von Bayern von 1820, verschiedene Waffen aus